

GESCHICHTE DER FESTUNG LUXEMBURG

VON J. COSTER

(Siehe «Luxemburger Illustrierte» ab Nr. 2 vom 25. Januar 1931.)

Zweiter Abschnitt.

Detaillierte Beschreibung der Festungswerke in ihrem Zusammenhange zur Zeit der Neutralitäts-Erklärung des Großherzogtums im Monat Mai 1867.

(Fortsetzung.)

Inbezug auf die einzelnen Werke dieser Front dürfte nun noch folgendes anzuführen sein:

1. Fort Rheinsheim.

Dieses in den Jahren 1865—1867 in großartigen Dimensionen, mit Beibehalt des frühern Reduits, neuerbaute Werk hat der Festung im Vereine mit dem Fort Wedell in der letzten Zeit eine erhöhte Wichtigkeit verliehen. Die in Bastionsform ganz neu aufgeführte Enveloppe ist sehr weit gegen das Dorf Hollerich vorgeschoben und lehnt sich rechtsseitig an die Chaussee, linksseitig an das Petruß-Tal. Das Relief des Werkes ist derart, daß es die Umgegend weithin beherrscht. Der Wallgang ist gegen Rücken- und Seitenfeuer stark traversiert. Der sehr tiefe und breite, teilweise in den Felsen eingesprengte Graben ist abwechselnd durch Escarpen- und Kontrescarpen-Gallerien unter Feuer genommen. Auf dem gedeckten Wege liegt auf der linken Seite ein gemauertes Blockhaus zur Verteidigung desselben. In der Kehle des Reduits bilden zwei lange, bis gegen Fort Peter sich hinziehende, parallel laufende Anschlußlinien eine Art Erdkoffer, zwischen welchen sich in der Mitte eine hohe und starke Traverse (Rückenwehr) erhebt, welche mehrere überwölbte Aufbewahrungsräume enthält.

Erst nach der Unterzeichnung des Londoner Traktates, im Monat Mai 1867, wurden die Arbeiten an diesem Fort, welches übrigens seiner baldigen, gänzlichen Vollendung entgegengehend, eingestellt, also gerade in dem Moment, wo man eben über seine Zerstörung entschieden hatte.

2. Fort Peter.

Etwa 300 Schritte rückwärts von Fort Rheinsheim, mit welchem es durch eine unterirdische Kommunikation verbunden ist, liegt das Fort Peter. Das Reduit besitzt auffallender Weise außer seinen Gewehrscharten nur eine einzige Geschützcharte in der rechten Flanke.

3. Batterie Lambert.

Liegt in der Kurtine zwischen Fort Peter und Lambert und dient zum Bestreichen der linken Face der Enveloppe des letztern. Dieselbe ist kasemattiert und zur Aufnahme von 2 Geschützen eingerichtet. Am Fuße der Kurtine Peter-Lambert befindet sich eine krenelierte Mauer zum Bestreichen des Grabens, welche bei den andern Kurtinen fehlt.

4. Fort Lambert.

Das Reduit ist auf den Facen in beiden Etagen mit Schießscharten für Haubitzen versehen, aus welchen man das vorliegende Terrain im hohen Bogen bewerfen kann. Dasselbe hat in neuerer Zeit als Friedens-Pulvermagazin gedient.

5. Fort Louwigny.

Die Enveloppe dieses Werkes, zuweilen auch Enveloppe Daun genannt, ist die bedeutendste und umfangreichste nächst den Enveloppen von Fort Charles und Rheinsheim. Dieselbe gestattet die Aufstellung einer großen Anzahl von Geschützen, mit denen man das vorliegende Terrain weithin zu beherrschen vermag. In der Spitze ist eine Hohltraverse zur Aufnahme eines Geschützes erbaut. Unter den zurückgezogenen Flanken liegen zur Verteidigung des Grabens durch Gewehrfeuer eingerichtete Kasematten.

6. Fort Vauban.

Hier wäre nur noch anzuführen, daß das Reduit in der neuern Zeit als Friedens-Pulvermagazin benutzt worden ist.

7. Lünette Marie.

In derselben befindet sich der Kommandanten-Garten, welchem Umstände sie nur allein ihre Beibehaltung verdankt. Unter derselben befindet sich rechts eine Dechargen-Kasematte, in welcher ein Geschütz zur Flankierung des Grabens vor der linken Face der Enveloppe Marie aufgestellt werden kann. Die Kasematte sowie die dahin führende unterirdische Kommunikation sind sehr enge; letztere nur $2\frac{1}{2}$ Fuß breit.

8. Fort Marie.

Ist im Innern außerordentlich beengt, ein eigentlicher Hof gar nicht vorhanden und nur teilweise zur Geschützaufstellung geeignet.

Die Entfernung der Spitze der Enveloppe von der Spitze des Bastions Marie beträgt 310 Schritt.

9. Fort Royal.

Hier ist zu erwähnen, daß sich in der Kurtine zwischen Fort Marie und Royal ein Emplacement für 2 Geschütze zum Bestreichen des Grabens vor der linken Face des letztern Werkes befindet und daß in dem Saillant des Verbindungswalles zwischen Fort Royal und Barlaimont ebenfalls 2 Geschütze aufgestellt werden können, um die linke Face der Enveloppe Barlaimont und die über den Graben derselben führende Neutor-Passage zu bestreichen.

10. Fort Barlaimont.

Die Enveloppe lehnt sich mit ihrer rechten Flanke an den steilen Abhang des Pfaffenthal an. Dieselbe ist klein und nur insofern von besonderer Bedeutung, als sie das im Innern gelegene Reduit deckt.

11. Fort Charles.

Dasselbe springt auf dem rechten Flügel der Front weit vor. Die Entfernung von der Spitze der Enveloppe bis Fort Olizy beträgt 750, von Fort Nieder-Grünwald 570 Schritt. Das Werk dient zur besondern Verstärkung des rechten Flügels der Front, welcher immer als der schwächste betrachtet worden ist.

(Fortsetzung folgt.)